

Technische Universität Dresden
Fakultät Verkehrswissenschaften
Institut für Verkehrspsychologie
Seminar „Unterrichtsprojekte Verkehr“
Dozentin: Dr. Susann Richter
Sommersemester 2017

Handreichung

„Mein Weg zur weiterführenden Schule“

Ein Verkehrsprojekt für Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse

Vorgelegt von:

Lisa Baumbach, Christin Djoleff, Diana Klapputh, Maria Warnke

Dresden, 28. Juni 2017

Inhaltsverzeichnis

	Abkürzungsverzeichnis	3
1	Begründung der Themenwahl	4
2	Lernvoraussetzungen und Anforderungen an die Lernumgebung	4
3	Lehrplanbezug	5
4	Allgemeine Verlaufsplanung	6
5	Vorstellung der einzelnen Stationen	8
5.1	Einstieg	8
5.2	Station 1: Fahrplan und Ticket	10
5.3	Station 2: Verhalten und Gefahren im Straßenverkehr	14
5.4	Station 3: An der Haltestelle und im Bus: Wie verhalte ich mich richtig?	16
5.5	Station 4: Thematisches Rollenspiel	22
5.6	Die Abschlussrunde/ Fazit des Projekts	25
	Literatur- und Quellenverzeichnis	26
	Anhang	28

Abkürzungsverzeichnis

ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
VMS	Verkehrsverbund Mittelsachsen

1 Begründung der Themenwahl

Das Fahren mit Bus und Bahn wird immer beliebter. Nach dem statistischen Bundesamt „stieg die Zahl der Fahrten [...] um 1,5 Prozent an“ (Sauer 2017). So gab es 2016 insgesamt gesehen 11,2 Milliarden Fahrgäste, dabei ist der Bus das beliebteste Verkehrsmittel (vgl. ebd.) Gerade Kinder sind auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. Mit zunehmenden Alter geht eine wachsende Selbstständigkeit einher, auch hinsichtlich der Mobilität.

Das Projekt „Mein Weg zur weiterführenden Schule“ ist mit der Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (im Folgenden ÖPNV) verbunden, da die Kinder ihre zukünftige Schule lediglich mit dem Bus erreichen können. Denn der Schulwechsel nach der vierten Klasse ist, bedingt durch die ländliche Gegend, unweigerlich mit einem Ortswechsel verbunden. Dadurch ändert sich der Schulweg der Schülerinnen und Schüler und sie sind auf die fahrenden Busse angewiesen. Demzufolge sollten sie sich mit dem ÖPNV auskennen. Das Verhalten im Bus und an Haltestellen wird im Projekt aufgegriffen und trainiert, sodass den Kindern ein reflektierter Umgang ermöglicht wird.

2 Lernvoraussetzungen und Anforderungen an die Lernumgebung

Das Projekt ist für eine vierte Klasse konzipiert, da der Bezug zur weiterführenden Schule vorhanden sein muss. Um erfolgreich am Verkehrsprojekt teilnehmen zu können, sollten die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Inhalten vertraut sein:

- grundlegendes Orientierungsverständnis
- Orientierung auf Karten (Symbole, Legende, ...)
- soziale und kommunikative Kompetenzen (Gruppenarbeit)
- Medienkompetenz (Umgang mit dem Computer und dem Internet)
- Methodenkompetenz (Rollenspiel, Präsentation von Arbeitsergebnissen)
- Erfahrungen im handlungsorientierten und entdeckenden Lernen (Experimente)
- Erfahrungen beim Lesen von Plänen

Das Projekt dient zur Wiederholung und Festigung der in den einzelnen Stationen angestrebten Lernziele und setzt somit ein grundlegendes Wissen zu den oben genannten Kompetenzen voraus.

Für die optimale Durchführung sind vier separate Lernorte (inklusive des Schulhofes) sowie für jede Station ein Betreuer notwendig. Materialien und Hinweise werden im Punkt fünf „Vorstellung der einzelnen Stationen“ erläutert.

3 Lehrplanbezug

Die Umsetzung des Projekts erfolgt in der vierten Klassenstufe. Grundlegend lässt es sich dem Sachunterricht zuordnen, es finden sich allerdings auch Verbindungen zu anderen Fächern. Im Lernbereich 5 „Begegnung mit Raum und Zeit“ der Klassenstufe 1/2 ist die „Verkehrssicherheit auf dem Schulweg“ und das „Verhalten an Haltestellen“ bereits verankert und beinhaltet den Umgang mit Richtungsanweisungen, wie links und rechts, sowie eigenverantwortliches Verhalten (vgl. SMK 2004/2009c, S. 11). Auch im Wahlpflichtbereich der Klasse 1/2 findet sich die Thematik der Verkehrssicherheit wieder und soll beispielsweise mittels Rollenspielen und praktischen Übungen erlernt werden (vgl. ebd., S. 13). In Klasse drei und vier wird vor allem der Umgang mit dem Fahrrad trainiert, nicht aber der Umgang mit dem ÖPNV weitergehend geübt. Gerade deshalb sollte dies vor dem Übergang in die weiterführende Schule wiederholt und gefestigt werden.

Da zum Umgang mit dem ÖPNV auch das Organisieren des Weges gehört (Kosten einer Fahrkarte, Abfahrtszeiten, usw.), wird die Informationsbeschaffung am PC ebenso geübt. Im Lernbereich „Festigung und Vernetzung: Schreiben eines Sachtextes mithilfe des PC“ der Klasse vier findet sich das Beschaffen von „Informationen zu einem bestimmten Thema“ wieder (vgl. SMK 2004/2009a, S. 32). Beim Lesen des Fahrplans wird das Ablesen einer Uhrzeit thematisiert, was sich im Lernbereich „Größen“ der Klasse 1/2 finden lässt (vgl. SMK 2004/2009b, S. 12).

Ab der Schuleingangsphase wird das „Beschreiben von Wegen aus der Vorstellung heraus“ im Lernbereich 1 „Geometrie“ geschult (vgl. SMK 2004/2009b, S. 6). Das Beschreiben von Wegen findet sich aber auch in den höheren Klassenstufen wieder. Diese Fähigkeit wird am Anfang des Projektes weiter trainiert, wenn die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Schulweg verständlich beschreiben sollen. Auch der Umgang mit einer Karte wird zu Beginn geübt, was sich im Lehrplan der Klasse drei im Lernbereich „Begegnung mit Raum und Zeit“ wiederfinden lässt (vgl. SMK 2004/2009c, S. 18). Hier wird ein Plan des Heimatortes/ des Heimatkreises behandelt (vgl. ebd.)

Das Herstellen eines eigenen Lageplans ist im Lehrplan Mathematik Lernbereich „Größen“ der Klasse vier verankert (vgl. SMK 2004/2009b, S. 24).

4 Allgemeine Verlaufsplanung

	„Station“/ Inhalt	Material	Ziel/e
	Vorstellung Studierende, Erläuterungen zum Projekt, Gruppenaufteilung	- Tape für Namen - fette Stifte	Kennenlernen Zielorientierung geben
A	Gesprächsrunde: Wie komme ich zur Schule? (Jetzt und dann zur weiterführenden Schule) Verkehrsmittelcheck → welche Ver- kehrsmittel nutze ich momentan/ werde ich dann nutzen?	- Karte - Klebepunkte	Motivierender Einstieg: Alltagsbezüge herstellen: täglicher Schul- weg Kompetenzen zur Orientierung im Straßenverkehr stärken
B (15')	Mein Weg zur Bushaltestelle	- Weißes Papier - Stifte	Kompetenzen zur Orientierung stärken Visuelles Gedächtnis trainieren
C (45*)	Arbeit in Kleingruppen		Kinder werden zu Experten bei jeweiligem Thema, im Anschluss gegenseitige Präsentationsrunde
1	Ticket/ Fahrplan	-Fahrpläne der Buslinien 703 und 705 -Tarifzonenplan -Computer -Papier und Stifte zum Festhalten des geplanten Ausflugs	- Forscherauftrag: Wie lese ich einen Fahrplan? Worauf muss ich achten? (Kompetenz des Lesens eines Planes) Welches Ticket benötige ich? - Übungen mit entsprechenden Fahrplänen zur weiterführenden Schule - Recherche im Internet: Wie finde ich den Fahrplan im Internet (Medienkompetenz) - Planen eines kleinen Freizeitausflugs

2	Experiment - Verhalten und Gefahren	<ul style="list-style-type: none"> - Topf (mit Wasser gefüllt) - Spielzeugauto mit Figur - AB zur Trägheit - Brettspiel 	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen der Notwendigkeit des sicheren Verhaltens im Bus - Verstehen des Prinzips der Trägheit - Reflektieren des eigenen Handelns im Straßenverkehr
3	An der Haltestelle und im Bus: Wie verhalte ich mich richtig?	<ul style="list-style-type: none"> - Schild Haltestelle - Forscherblatt - Piktogramme-Domino - Fallbeispiel „Wenn der Bus mal nicht kommt...“ - Plakat 	<ul style="list-style-type: none"> - Erforschen der Bushaltestelle - Wichtige Regeln an Haltestellen kennenlernen - Piktogramme kennenlernen, Verhalten im Bus davon ableiten - Verhaltensmöglichkeiten kennenlernen, wenn der Bus nicht kommt
4	Thematisches Rollenspiel	<ul style="list-style-type: none"> - Bus, Stühle, Ball, Fahrkarten, Hut, Stock, Taschentuch, Halstuch, Kissen, Kinderwagen, Apfel, Papiermüll, Zigarettenschachtel 	<ul style="list-style-type: none"> - Erproben die Methode des Rollenspiels (arbeiten kooperiert in einer Gruppe zusammen) - Gegenüberstellen von richtigem und falschem Verhalten an der Haltestelle und im Bus - Wiederholen von Busregeln/ an der Haltestelle
D (30‘)	Präsentation der Gruppen, Fazit, Feedback	<ul style="list-style-type: none"> - Material Rollenspiel - Plakat Gruppe 3 - Quiz 	<ul style="list-style-type: none"> - Schüler/innen erklären ihren Mitschüler/innen, was sie an den einzelnen Stationen gelernt haben - Festigung des Wissens durch das Quiz zu den Stationen

5 Vorstellung der einzelnen Stationen

5.1 Einstieg

Phase 1: Karte

Vorbereitung:

Die weiterführenden Schulen und die Wohnorte der Kinder sind bekannt, sodass ein passender Kartenausschnitt ausgewählt werden kann. Dieser sollte übersichtlich sein und einen passenden Maßstab haben, bei dem alle Ortsnamen oder sogar Straßennamen zu erkennen sind.

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich auf der vorgegebenen Karte und tragen ihren Wohnort und den Ort der weiterführenden Schule ein. Dazu wird gesprochen. Dies soll einen Einstieg in das Thema bieten und eine Überleitung darstellen, wie man in den anderen Ort gelangen könnte, zum Beispiel durch öffentliche Verkehrsmittel.

Ablauf:

Die Schülerinnen und Schüler befinden sich im Sitzkreis, in der Mitte liegt die Karte. Nun werden zwei Stifte (z. B. rot und blau) herumgegeben und jedes Kind zeichnet seinen Wohnort und den Ort der weiterführenden Schule ein. Dadurch entsteht eine kurze Gesprächsrunde. Es werden zum Beispiel folgende Fragen gestellt: Wie komme ich zurzeit in die Schule? Wo befindet sich die nächste Haltestelle? Woran kann ich mich auf der Karte orientieren?...

Reflexion:

Die Schülerinnen und Schüler konnten sich schnell auf der Karte orientieren und problemlos ihre Punkte einzeichnen. Da mehrere Kinder dieselbe weiterführende Schule besuchen werden, musste nicht jedes Kind zwei Punkte setzen, sondern hat dies dann nur mündlich mitgeteilt.

Phase 2: Mein Weg zur Bushaltestelle

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe, sich den Weg von ihrem Zuhause zur nächstgelegenen Bushaltestelle gedanklich vorzustellen. Dazu sollen die Augen geschlossen und der Weg mental abgelaufen werden. Im Folgenden bekommen die Kinder weißes Papier

und Stifte und zeichnen ihren Weg auf. Die Vorgehensweise ist dabei vollkommen freigestellt. Im Anschluss daran wird der Weg einem/r Mitschüler/in unter Zuhilfenahme der Zeichnung erklärt. Auf Metaebene soll nun die Vorgehensweise beim Aufzeichnen erläutert werden. Folgende Schwerpunkte sind dabei von Bedeutung:

- Wie hast du den Weg gestaltet? (Symbole, Gebäude, Straßennamen)
- Welche Begriffe hast du verwendet?
- Welche Richtungsangaben hast du verwendet? (oben, unten, links, rechts, halblinks, ... in der Mitte, nördlich, ... im Norden, ...)
- Hast du Symbole verwendet?

Ziele:

Die Kinder erläutern ihre Vorgehensweise. Durch die Aufgabe werden Kompetenzen zur Orientierung und im Besonderen das visuelle Gedächtnis angesprochen. Dieser Aufgabe ist fächerübergreifend zum Mathematikunterricht gedacht. Inhalte des Mathematikunterrichts, wie Orientierung, Sprechen über Mathematik und Weitere werden gefördert.

Reflexion:

Während der Projektdurchführung zeigten sich vielfältige Varianten im Umgang mit der Aufgabenstellung. Einige nutzten eine stark vereinfachte Zeichnung des Weges, andere wiederum zeichneten besondere Gebäude (Schule, Kirche, Kaufhalle) oder große Bäume als Stützpunkte ein. Andere schrieben die Straßennamen dazu, nutzten Symbole, die dann in einer Art Legende erklärt wurden oder machten Strukturen (Unterscheidung zwischen Kopfsteinpflaster und normaler Straße) deutlich.

5.2 Station 1: Fahrplan und Ticket

Überblick:

Phase/Zeit	Aufgabe	Material
Erarbeitung 1: 10 min	Wie lese ich den Fahrplan? Was muss ich beachten?	Fahrpläne Linie 703/705 Buntstifte
Übung: 5 min	gezielte Aufgaben zu Busverbindung in die weiterführende Schule	Arbeitsblatt, Stifte
Erarbeitung 2: 15 min	Wie finde ich den Fahrplan im Internet? Suchen von Ausflugszielen Finden der richtigen Tarifzone	Computer
Vorbereitung Präsentation: 10 min	Aufschreiben der Ausflugsplanung Erklären der Fahrpläne üben	weiße Blätter, bunte Stifte

Vorbereitung:

Die Fahrpläne findet man im Internet auf den Seiten der jeweiligen Verkehrsbetriebe. Dabei ist zu beachten, dass die Fahrpläne an den Haltestellen teilweise formal abweichen und somit auch anders zu lesen sind. Für das Projekt wurden somit die Internetseite des Verkehrsverbundes Mittelsachsen (im Folgenden VMS) und abfotografierte Pläne von den Haltestellen verwendet. Zudem nutzten wir das Internet, weshalb ein Computerraum für die Station zur Verfügung stehen sollte. Mit einer kleineren Gruppe ist es auch möglich in Partnerarbeit an einem PC zu arbeiten.

Ebenso bieten die Verkehrsbetriebe viele Angebote für Kinder, wie zum Beispiel das Schulheft Mobifuxx (verfügbar unter: <http://www.vms.de/service/downloads/kinderspass/> [15.05.2017]). Darin findet man Informationen zum Lesen eines Fahrplanes, aber auch Übungen und wichtige Hinweise zum Verhalten an der Haltestelle.

Dennoch wurden die Übungen nur als Anregung genutzt, da konkrete Übungsaufgaben (Welchen Bus nehme ich in die weiterführende Schule?) interessanter sind, als die vorgegebenen Übungsaufgaben in den Heften. Dazu wurde ein Arbeitsblatt erstellt, welches sich im Anhang auf Seite 29 befindet. Hier sind die wichtigsten Informationen zur Vorgehensweise zusammengefasst, wobei diese bei mehr Zeit auch von den Schülerinnen und Schülern selbst eingetragen werden können.

Für die Planung des Ausfluges könnten Flyer oder auch das Internet zu Hilfe genommen werden. Dies sollte dann vom Gruppenleiter oder einem Schüler/einer Schülerin für die Präsentation schriftlich festgehalten werden.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz einen Fahrplan zu lesen. Sie lernen, sich selbstständig zu informieren und ihre Erkenntnisse ihren Mitlernenden weiterzugeben und zu präsentieren. Außerdem erlangen sie einen Einblick in die Medienkompetenz durch die Nutzung des Internets und des Computers. Ebenso wird das Vorgehen bei einer Ausflugsplanung geübt und mathematische Kompetenzen im Umgang mit Zeit geübt.

Ablauf :

Erarbeitung 1

Zu Beginn gibt es den Forscherauftrag, den Fahrplan anzusehen und herauszufinden, worauf man beim Lesen achten muss und wie er gelesen werden sollte. Dazu sammeln die Schülerinnen und Schüler Ideen in der Gruppe. Dies wird durch Markieren auf dem Fahrplan festgehalten.

Reflexion:

Folgende Aspekte stellten die Kinder fest:

- Zeichen wurden betrachtet und die Legende dazu gefunden, z.B. der Halbmond bedeutet, dass man an dieser Station nur aussteigen kann
- die Liniennummer wurde abgelesen und der Verlauf der Strecke beschrieben, den man in der Überschrift findet
- auf Nachfrage wurde erkannt, dass manche Busse nur an Schultagen oder am Wochenende anders fahren

Das Lesen des Fahrplanes erfassten die Schülerinnen und Schüler sehr schnell und konnten ihre Vorgehensweise auch verständlich erklären. Manchmal halfen unterstützende Fragen, die dann auch bei der Präsentation von Gruppenleiter aufgestellt und von den Gruppenmitgliedern beantwortet wurden.

Übung:

Darauffolgend suchen die Kinder am Computer und mithilfe der Fahrpläne die Unterrichtszeiten ihrer weiterführenden Schule und die Busse, mit denen sie fahren können, heraus. Ihre Ergebnisse halten sie auf dem Arbeitsblatt fest. Dies dient zur Übung des Fahrplanlesens.

Reflexion:

Der Umgang mit dem Computer und dem Internet fiel den Kindern schwer und es waren wenige Vorkenntnisse zur Handhabung erkennbar. Da jedes Kind an einem eigenen Computer saß, kamen Unsicherheiten auf, wodurch viele Fragen entstanden und der Gruppenleiter oft unterstützen musste. Da nicht allen gleichzeitig geholfen werden konnte, entstand etwas Unruhe und Langeweile. Diese konnte aber gut durch Partnerarbeit gelöst werden, da sich die Kinder gegenseitig weiterhalfen. Es muss somit auch nicht jedes Gruppenmitglied einen eigenen Computer haben. Ebenso sollte man flexibel sein. Da sich bei einem Kind herausstellte, dass sie nicht mit dem Bus fahren kann, wurde dann beim Zugfahrplan im Internet geschaut. Somit dauerte die Übung länger als geplant.

Erarbeitung 2:

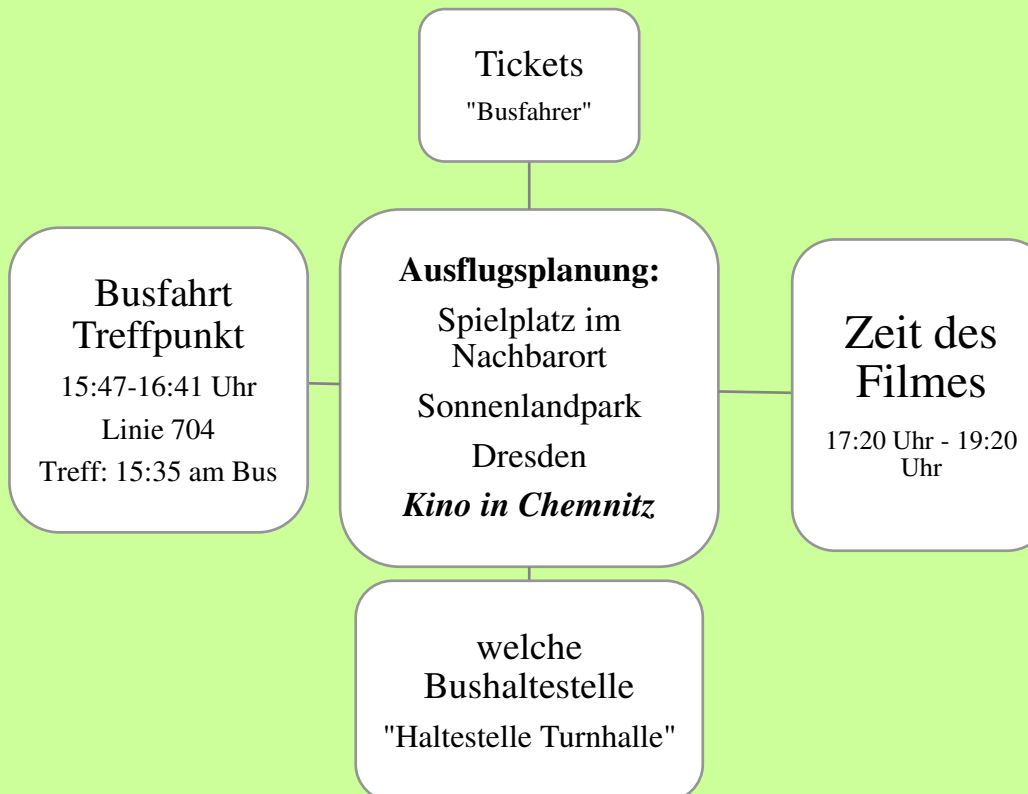
Die Ausflugsplanung umfasst den zweiten Teil der Station und soll motivieren sowie Interesse wecken. Die Schülerinnen und Schüler sind frei in der Ideensammlung, die vom Gruppenleiter zum Beispiel in Form eines Mind-Maps festgehalten wird. Zuerst wird notiert, welche Fragen beantwortet werden müssen und wie die Informationen erlangt werden können. Dann wird ein Ausflugsziel festgelegt und mit der konkreten Planung begonnen. Dabei können die Aufgaben aufgeteilt oder auch gemeinsam gelöst werden. Der Vorteil des gemeinsamen Lösens ist, dass alle Teilnehmer mitentscheiden und alle Handlungsschritte selbst durchlaufen. Zeitlich wäre es günstiger die Arbeit aufzuteilen, wobei jedoch die Kompetenz des selbstständigen Arbeitens und genügend Informationsgrundlagen vorhanden sein müssen.

Die Planung wird dabei in Plakatform schriftlich festgehalten, welches entweder durch die Lernenden oder den Gruppenleiter (je nach Zeit) geschehen könnte.

Reflexion:

Die Schülerinnen und Schüler waren sehr motiviert und wollten den Ausflug auch gleich in der Realität umsetzen. Sie sammelten sehr schnell viele Aspekte, welche man beachten müsste. Auch Ausflugsziele wurden viele genannt, die Einigung auf das Kino ging dennoch schnell und mit der Übereinstimmung aller Gruppenmitglieder. Aus Zeitgründen konzentrierten wir uns auf das Finden der richtigen Haltestelle, der Fahrtdauer und die Auswahl der besten Verbindung. Das Ticket und die Tarife würden die Kinder beim Busfahrer erfragen, welches auch eine Lösungsvariante ist. Mich erstaunte, wie organisiert die Kinder vorgehen und es zeigte sich, dass sie schon Erfahrungen mit Ausflügen hatten. Zum Beispiel legten sie einen rechtzeitigen Treffpunkt fest und planten genug Zeit für den Weg von der Bushaltestelle zum Kino ein.

Hier das Ergebnis der Planung:



5.3 Station 2: Verhalten und Gefahren im Straßenverkehr

Ziele:

Die zweite Station des Verkehrsprojekts befasst sich inhaltlich mit dem Gesetz der Trägheit. Dieses alltägliche Phänomen und die daraus folgenden Verhaltensweisen sollen den Kindern bewusstgemacht werden. Durch das Verstehen der möglichen Gefahren der Trägheit, wie dem Fahren im Bus ohne sich festzuhalten, soll die Notwendigkeit des richtigen Verhaltens abgeleitet werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen das Prinzip der Trägheit verstehen und anderen erklären können.

Ablauf:

Die Station ist in zwei Teile gegliedert, wobei der erste Teil circa 25-30 Minuten in Anspruch nehmen soll. Der Einstieg in die Thematik ist ein Experiment. Es wird ein einfacher Topf, welcher mit Seilen befestigt ist, gedreht. Da der Topf leer ist, dreht er sich nicht weiter, nachdem man ihn sanft angehalten hat. Anschließend wird er mit Wasser gefüllt. Zur Veranschaulichung kann in das Wasser loser Tee, Blüten o.a. gefüllt werden. Dreht man den Topf nun und hält ihn dann sanft an, dreht er sich durch die Bewegung des Wassers wieder weiter. Das stellt vereinfacht auch das Prinzip der Trägheit dar. Nun wird im Gespräch die Überleitung zur Thematik der Station gefunden. Je nachdem, welche Aussagen die Schülerinnen und Schüler machen, können Hinweise von der Lehrperson gegeben werden. Der Einstieg dient zur Motivation, herausfinden zu wollen, was ein drehender Wassertopf mit öffentlichen Verkehrsmitteln gemeinsam haben könnte. Anschließend wird im gemeinsamen Gespräch anhand eines Beispiels geklärt, wie die Trägheit funktioniert.

Eine mögliche Erklärung wäre wie folgt: Stell dir vor, du fährst in einem Bus mit. Der fährt circa 30km/h und dein Körper dementsprechend auch. Plötzlich muss der Bus bremsen, aber dein Körper weiß das nicht. Er möchte sich weiter mit 30km/h bewegen und macht deshalb, als der Bus bremst, einen Satz nach vorn.

Die Kinder tauschen sich nun über ihre bisherigen Erfahrungen aus und mithilfe der Erklärung wird noch eine zweite Situation beschrieben (Was passiert, wenn man in den Sitz gedrückt wird?). Außerdem wird durch ein Spielzeugauto veranschaulicht, wie gefährlich das Nichtfesthalten im Bus sein kann. Nach dem ausführlichen Gespräch bekommen die Schülerinnen und Schüler das Arbeitsblatt „Was ist Trägheit?“ (siehe Anhang, S. 30f.) ausgehändigt. Hier müssen sie den bereits ausgeschnittenen Text in eine logische Reihenfolge bringen und aufkleben. Das dient der Festigung des Erlernten.

Für den zweiten Teil ist ein selbst erstelltes Brettspiel zum Thema „Gefahren im Straßenverkehr“ (siehe Anhang, S. 32-49) angedacht. Hier werden Sachverhalte wiederholt, wie die Bedeutung von Straßenschildern oder Situationen geschildert, die gefährlich sein könnten und reflektiert betrachtet werden sollen. Zeitlich ist das Spiel variabel einsetzbar, je nachdem, wie viel Zeit die Schülerinnen und Schüler für den ersten Teil benötigen.

Reflexion

Die Durchführung wich von der Planung der Station ab. Die Gruppe von anfangs sechs Kindern minimierte sich während der Durchführung, sodass nur noch drei Kinder übrigblieben. Das war bedauerndswert, andererseits aber war so ein intensives Gespräch in einem kleinen Kreis möglich. Wie erwartet fanden die Kinder die Überleitung vom Wassertopf zur Trägheit nicht allein, sodass der Gruppenleiter das oben genannte Beispiel in die Runde gab. Das schien sehr hilfreich, da die Schülerinnen und Schüler fortan immer mehr Beispiele aus ihrer eigenen Lebenswelt fanden. Das Arbeitsblatt war klar strukturiert und bereitete den Kindern keinerlei Schwierigkeiten, weshalb sie weniger Zeit als angedacht für das Gesetz der Trägheit benötigten. Allerdings fand das Brettspiel keinerlei Verwendung, weil die Schülerinnen und Schüler lieber für die anstehende Präsentation vor der Klasse üben wollten, anstatt das Spiel zu spielen. Da die Veranstaltung während der Hortzeit stattfand, wurden den Kindern die Wahl überlassen. Dadurch konnten die Experten während des Vortrages ohne Eingreifen durch den Gruppenleiter das Gesetz der Trägheit erklären und zeigten dadurch, dass sie verstanden haben, wie Trägheit funktioniert.

5.4 Station 3: An der Haltestelle und im Bus: Wie verhalte ich mich richtig?

Überblick:

Phase/Zeit	Ablauf	Material
Einstieg: (5')	Schild „Haltestelle“ zeigen <ul style="list-style-type: none">- Wie heißt dieses Schild und was bedeutet es?- Wo findet ihr in der Nähe der Schule dieses Schild?	Schild
Unterrichtsgang zur Bushaltestelle (20')	<ul style="list-style-type: none">- Forscherauftrag: Erkunde die Haltestelle!	Forscherblatt Unterlage Stift
Erarbeitung: (20')	Gemeinsames Erarbeiten der Verhaltensregeln <ul style="list-style-type: none">- Forscherblatt auswerten, Verhaltensweisen ableiten- Piktogramme-Domino zum Verhalten im Bus- Fallbeispiel: Was mache ich, wenn der Bus mal nicht kommt?- Anfertigung eines Plakates zur Ergebnissicherung	Forscherblatt Domino Fallbeispiel Vorbereitetes Plakat Stifte

Allgemeine Erläuterungen zur Bedeutung der Station 3

Die Haltestelle ist ein Bereich des ÖPNV, der je nach Ort durch unterschiedliche Fahrzeuge (Linienbus, Straßenbahn, ...) regelmäßig bedient wird, im Fall der Projektdurchführung von unterschiedlichen Buslinien des Verkehrsverbundes Mittelsachsen (VMS). Deutlich wird der Standort durch die Beschilderung mit dem Vorschriftszeichen „Haltestelle“ (vgl. StVO 2013, Anlage 2 zu §41 Absatz 1, Abschnitt 4, Zeichen 224). Durch das Zeichen werden Haltestellen von Linien- und Schulbussen gekennzeichnet. Für Schulbusse kann es noch ein Zusatzzeichen geben, welches eine tageszeitliche Benutzung angibt (vgl. ebd.)

Je nach Art der Haltestelle lassen sich wichtige Verhaltensweisen ableiten, die zur Sicherheit aller Beteiligten von Bedeutung sind. Für Kraftfahrzeuge gelten in Haltestellenbereichen besondere Verhaltensweisen, auf die an dieser Stelle jedoch nicht weiter eingegangen werden soll (vgl. StVO 2013 §20).

Auch in den Bussen gibt es Verhaltensvorschriften, um eine sichere und für alle Passagiere angenehme Fahrt zu ermöglichen.

Ziele:

In der Station setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Verhaltensvorschriften auseinander und werden für richtiges Verhalten sensibilisiert. Dabei wird an Wissen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler angeknüpft und ein Bezug zu den eigenen Bedürfnissen und Mobilitätsvorstellungen hergestellt (vgl. Richter 2016, S. 63). Das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist ein wichtiges Thema des Sachunterrichts und beinhaltet verkehrserzieherische Punkte (vgl. SMK 2004/2009c).

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch die Forscheraufgabe Einblick in die Gestaltung von Bushaltestellen, finden Orientierungshilfen und leiten richtige Verhaltensweisen ab. Sie lernen zunehmend wichtige Regeln an Haltestellen kennen. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Einblick in die Bedeutung des Begriffes „Piktogramme“, lernen Piktogramme im Bus kennen und leiten von diesen Verhaltensvorschriften im Bus ab. Sie lernen Möglichkeiten kennen, was zu tun ist, wenn der Bus einmal nicht kommt.

Ablauf:Einstieg

Um den Schülerinnen und Schülern einen motivierenden Einstieg in die Station zu ermöglichen, wird ein Bushaltestellenschild (siehe Anhang, S. 39: Material 1) ausgedruckt und laminiert. Damit soll an das Vorwissen der Kinder angeknüpft und ein erster Hinweis gegeben werden, worum es in dieser Station gehen wird. Die Lehrperson zeigt der Gruppe die Abbildung, um gemeinsam zu besprechen, wie das Verkehrsschild heißt, was es bedeutet und wo es in der Umgebung der Schule zu finden ist.

Eine weitere Möglichkeit wäre es, das Verkehrszeichen farblos auszudrucken und von den Schülerinnen und Schülern in den richtigen Farben kolorieren zu lassen. Dies könnte im Anschluss entweder durch Recherche im Internet, Lösungsblatt oder am richtigen Schild beim nachfolgenden Unterrichtsgang verglichen werden. Durch diese Vorgehensweise würde das visuelle Gedächtnis noch stärker angesprochen werden. Gemeinsam wird der Weg besprochen und Regeln zusammengetragen, die beim Unterrichtsgang zu beachten sind. Damit wird zur zweiten Phase der Station übergeleitet.

Reflexion:

Der Einstieg ist relativ leicht gewählt und mit Sicherheit ohne Probleme von Kindern einer vierten Klasse zu lösen. Bei der Projektdurchführung wussten die Kinder sofort, um welches Verkehrsschild es sich handelt und konnten es sehr gut erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen ein Forscherblatt (siehe Anhang, S. 40f.: Material 2), bei dem es um die Erkundung einer naheliegenden Bushaltestelle geht. Gemeinsam werden die einzelnen Aufgaben durchgegangen und auftretende Fragen geklärt. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert eine Schreibunterlage und einen Stift mitzunehmen. Danach erfolgt der Unterrichtsgang zur Bushaltestelle.

Da die Bushaltestelle als Gefahrenschwerpunkt bezeichnet werden kann, werden gegebenenfalls an Ort und Stelle noch einmal die Verhaltensregeln für die Erkundungszeit besprochen. Danach arbeiten die Kinder nach eigenem Ermessen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit und erforschen die Bushaltestelle anhand ihres Forscherblattes. Die Lehrperson gibt hilfreiche Tipps, wenn sie Schwierigkeiten bemerkt. Die Auswertung der Forscheraufgaben findet wieder im Schulgebäude statt.

Durch das Forscherblatt werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, sich gezielt mit den Merkmalen einer Bushaltestelle auseinandersetzen. Die Aufgaben 1 - 3 sind dabei sehr zielgerichtet gestellt und geben genaue Anweisungen, was die Kinder herausfinden sollen. In der Aufgabe 4 kann differenzierter vorgegangen werden, die beiden Zusatzfragen geben lediglich einen Anhaltspunkt, auf was die Kinder besonders achten sollen. Ansonsten können die Zeichnungen sehr variabel ausfallen. In der Auswertungsphase wird dann auf alle herausgefundenen Einzelheiten eingegangen. Besonders wichtig ist es in dieser Phase, dass die Kinder schon während des Unterrichtsganges das richtige Verhalten an der Haltestelle einhalten. Bei Verstoß sollten sie gegebenenfalls sofort darauf hingewiesen werden und selbst reflektieren, was falsch gelaufen ist.

Reflexion:

Den Schülerinnen und Schülern wurde der Gefahrenbereich der Bushaltestelle durch das entdeckende Lernen direkt vor Ort deutlich gemacht. Eine Art Bürgersteig diente als Abgrenzung zur Straße, wo schnelle Autos fahren. Ein Schüler setzte sich aufgrund der Hitze mitten auf diesen Bürgersteig, wobei sofort thematisiert werden konnte, warum dieses Verhalten gefährlich ist und wo es Möglichkeiten gibt, sich an der Bushaltestelle hinzusetzen.

Gemeinsames Erarbeiten der Verhaltensregeln

Das Forscherblatt wird im Gespräch gemeinsam ausgewertet. Dabei wird durch die Lehrperson der Transfer angeregt, welche Orientierungshilfen es gibt und welche Verhaltensweisen dadurch abgeleitet werden können.

	Aufgabe	Transfer
1	Benenne die Haltestelle.	<ul style="list-style-type: none"> - Herausfinden, wo der Name der Haltestelle ersichtlich wird - Orientierungshilfe, ob ich mich an der richtigen Haltestelle befinden
2	<p>Erkunde, wie viele Linien hier fahren und wie sie heißen.</p> <p>Finde heraus, was dir der Name der Linie sagt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Überblick, über die Linienanzahl der Haltestelle - Wissen, dass Linien nummeriert sind und Namen haben → mitunter gleiche Nummer, jedoch unterschiedliche Namen - Namen = „Richtungsanzeiger“, geben Endhaltestelle an → dadurch Information, welcher Bus der richtige ist (nur Wissen der Nummerierung genügt mitunter nicht aus)
3	Wie oft fahren diese Linien innerhalb einer Stunde?	<ul style="list-style-type: none"> - mitunter fahren Linien nur stündlich, daraus leitet sich die Pünktlichkeit ab, damit der Bus nicht verpasst wird und man deswegen zu spät kommt
4	<p>Schaue dir die Haltestelle genau an.</p> <p>Zeichne sie mit den wichtigsten Dingen in das freie Feld.</p> <p>(Woran siehst du, wohin der Bus fährt?)</p> <p>(Was gibt dir einen Hinweis auf das Verhalten an der Bushaltestelle?)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe relativ offen, Schüler/innen zeichnen, was ihnen auffällt und transferieren im Gespräch mögliche Verhaltensweisen Beispiele: Haltestellenschild <ul style="list-style-type: none"> - Hinweis auf Bushaltestelle, somit Überprüfung, ob man an richtiger Haltestelle steht Informationssäule/ -tafel <ul style="list-style-type: none"> - Hinweis auf Nummerierung und Namen der abfahrenden Linien und damit Wissen, in welche Richtung der Bus fährt - Fahrpläne (Hinweise auf Abfahrzeiten der Linien, Hinweise auf Ankunft an gewünschter Zielhaltestelle - Informationen zu Tarifen, Baustellen, etc. Fahrkartenautomat <ul style="list-style-type: none"> - Lösen eines Tickets

		<p>Sichtlinie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Markierung, bis wohin der Bus ausschwenkt, deswegen besondere Vorsicht, wenn Bus in Haltestelle einfährt - nur dahinter warten, um Unfälle zu vermeiden (gerade wenn es keine „Wartestangen“ zwischen Bushaltestelle und Straße gibt) <p>Bushäuschen mit Sitzbank:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schutz vor Wettereinflüssen (Regen, Schnee, Kälte, Hitze, starke Sonne, ...) - Sitzmöglichkeit bei längeren Wartezeiten (besonders für Ältere, Schwangere, Kranke, körperlich Beeinträchtigte) <p>Mülleimer</p> <ul style="list-style-type: none"> - keinen Müll liegen lassen, auf eine saubere Haltestelle achten und Müll ordentlich entsorgen
--	--	--

Nach der Auswertung werden die wichtigsten Verhaltensweisen zusammengefasst und auf einem vorbereiteten Plakat für die anschließende Ergebnispräsentation verschriftlicht.

Je nach Haltestelle sollten die Aufgaben angepasst werden. Für die Verschriftlichung auf dem Plakat wäre es eine gute Möglichkeit eine/n Schüler/in mit guter Handschrift auszuwählen, der diese Aufgabe für die Gruppe übernimmt.

Im Folgenden wird von dem Verhalten an der Bushaltestelle zum Verhalten im Bus übergeleitet. Dies soll spielerisch mit einem Domino (siehe Anhang, S. 42-48: Material 3) zu den Piktogrammen im Bus erläutert werden. Die Lehrperson fragt die Gruppe, woran man erkennen kann, welche Regeln es im Bus einzuhalten gibt. Die Schülerinnen und Schüler sollen von allein darauf kommen, dass es Bildchen gibt, die Hinweise auf das richtige Verhalten geben. Dabei wird der Begriff Piktogramme mit seinen Merkmalen besprochen und Beispiele aus dem Schulhaus (Toilettenschilder, Notausgang, ...) durch die Schülerinnen und Schüler zusammengetragen. Im Anschluss wird das Domino gespielt. Die Karten werden unter den Gruppenmitgliedern aufgeteilt, die Bezeichnungen werden vorgelesen. Im Anschluss werden unsichere Bildchen noch einmal besprochen. Jede/r Schüler/in sucht sich im Anschluss eine festgelegte Anzahl an Dominokarten aus, die er/sie besonders interessant fand und den anderen in der Ergebnisprä-

sensation vorstellen möchte. Durch den eigenen Bezug zur Entscheidung sollen die Kinder motiviert werden, ihre Kärtchen vorzustellen. Auch hier werden im Anschluss die wichtigsten Verhaltensweisen auf dem Plakat verschriftlicht.

Für den Fall, dass es den Schülern/innen schwerfällt, Verhaltensweisen zu transferieren oder aber als Unterstützung/ Differenzierung können Tippkarten zum Verhalten an der Haltestelle und im Bus ausgelegt werden. Alternativ könnten diese Bildchen auch auf dem Plakat zur Visualisierung aufgeklebt werden.

Die Piktogramme folgen dem Prinzip der „Anschaulichkeit“ (vgl. Warwitz 2009, S. 69). Es sollte darauf geachtet werden, dass die Bildzeichen verwendet werden, die den Kindern auch in der Realität begegnen werden.

Tipp: Verkehrsbetriebe anfragen.

Durch die Ergebnispräsentation wird das Prinzip der „Wiederholung und Variation“ (vgl. ebd., S. 70) angesprochen.

Als letzte Aufgabe werden anhand einer Situationsbeschreibung siehe Anhang, S. 39: Material 4) Verhaltensmöglichkeiten besprochen, wenn der Bus einmal nicht kommt. Die Situation wird von den Schülern/innen vorgelesen, gemeinsam werden Ideen gesammelt und nach Sinnhaftigkeit abgewogen. Dies wird auf dem Plakat als letzter Unterpunkt festgehalten.

Alternativ könnte auch die Situation besprochen werden, was passiert, wenn man zu spät an die Haltestelle kommt und der Bus schon weg ist (ähnliche Verhaltensmöglichkeiten wie oben Genannte). Wichtig ist bei dieser Aufgabe vor allem auch zu besprechen, was keine Verhaltensalternative ist.

Reflexion:

Bei der Durchführung des Projektes hat sich herausgestellt, dass der zeitliche Rahmen für die Station sehr kurz bemessen ist. Die Erstellung des Plakates wurde zugunsten der anderen Aufgaben weggelassen. Dennoch wäre es für zukünftige Durchführungen schön, ein Plakat als Ergebnissicherung anzufertigen und damit auch die Ergebnispräsentation zu bereichern. Eine Variante dafür wäre, nach Möglichkeit das Zeitfenster der Stationsarbeit zu öffnen.

5.5 Station 4: Thematisches Rollenspiel

Zur Methode:

Die Station des Rollenspiels dient der aktiven handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Verhalten an Bushaltestellen und in Bussen. Diese Methode dient dazu, dass sich die Kinder „mit verschiedenen Sachverhalten, Positionen“ (Koziol 2015, S. 232) beschäftigen, indem sie in eine andere Rolle schlüpfen. Durch die Identifikation mit dieser können deren spezifische „Erwartungen, Einstellungen und Werte“ verdeutlicht werden (vgl. ebd., S. 235). Aufgrund dessen trainiert das Rollenspiel auch die Empathiefähigkeit der Kinder (vgl. ebd., S. 236). Neben den Darstellern ermöglicht es auch noch die Rolle des Beobachters, der seine „soziale Umwelt [...] analysiert[t]“ (ebd.)

Besonders eignen sich Situationen aus dem Alltag, da Kinder hier auf ihre bisherigen Erfahrungswerte zurückgreifen können und dies ebenfalls „ihre Motivation [...] steigert“ (ebd., S. 237).

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten kooperativ in Gruppen, indem sie gemeinsam die Methode des Rollenspiels erproben und sich auf Kompromisse bezüglich der Entscheidungsfindung für eine Szene einlassen. Weiterhin werden die Verhaltensregeln im Bus und an der Haltestelle wiederholt und gefestigt. Außerdem stellen die Kinder falsches und richtiges Verhalten an ebendiesen Orten gegenüber und begründen das richtige Verhalten.

Ablauf:

Um die genannten Ziele umsetzen zu können, werden den Kindern Materialien zur Verfügung gestellt, beispielsweise ein selbst gebastelter Bus aus Pappe, Stühle, ein Stock, ein Hut, ein Ball, Taschentücher, ein Halstuch, Papiermüll, ein Apfel, ein Handy, eine Zigarettenschachtel, eine Fahrkarte, ein Kinderwagen und ein Kissen. Diese Fülle an Materialien ist wichtig, damit die Kinder auch eine Auswahl für ihre Szene haben und nicht zu sehr in eine Richtung gelenkt werden. Der Ortswechsel auf den Schulhof dient der kreativen Gestaltung des Rollenspiels, da hier auch eine Straßenmarkierung auf dem Boden mit Straßenmalkreide abgebildet werden kann. Dies wird im Vorfeld von den Gruppenleitern aufgezeichnet.

Um die Kinder auf das Thema einzustimmen und für das richtige Verhalten zu sensibilisieren, werden die Materialien ausgelegt und kurz besprochen. Die Straßenmarkierung ist deutlich erkennbar mit einem Straßenverlauf, einem Fußgängerüberweg und einer Haltestelle zu sehen. Die Schülerinnen und Schülern bekommen die Aufgabe im Team eine Situation vorzubereiten,

die falsches Verhalten an der Bushaltestelle und im Bus aufzeigt, welche sie im Anschluss ihren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren. Diese haben den Beobachterauftrag, auf das falsche Verhalten zu achten, im Nachgang zu benennen und in Bezug auf angemessenes, richtiges Verhalten zu reflektieren. Bevor sich die Kinder ihre Szene für das Rollenspiel zusammen ausdenken, wird zunächst über richtiges Verhalten im Bus und an der Haltestelle gesprochen und auf das Material, das sie dafür nutzen könnten eingegangen. An dieser Stelle ist es sinnvoll, sich vor der Durchführung des Projektes Gedanken über mögliche Umsetzungsvarianten der Kinder zu machen, um angemessen reagieren zu können.

Diese werden im Folgenden kurz vorgestellt. Zu den Personen, die man mit Hilfe des Materials versinnbildlichen könnte, zählen ein Busfahrer, ein alter Mann, eine Schwangere, Eltern mit einem Kinderwagen, eine erkältete Person, Kinder und Jugendliche. Aufgrund der Vielzahl an Personen und der Lebendigkeit eines Rollenspiels ist es von Vorteil, wenn an dieser Station die meisten Kinder beteiligt sind.

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, weshalb verschiedene Szenen entstehen können. Um die Situation bei den Kindern nicht außer Kontrolle geraten zu lassen, wird mit ihnen ein Zeichen vereinbart, welches die Szene beenden soll. Diese Aufgabe übernimmt der Busfahrer, indem er laut ruft: „Stopp! So geht das nicht!“. Durch dieses Signal wird die anschließende Reflexionsrunde eingeleitet.

Für den Fall, dass die Schülerinnen und Schüler keine Idee für eine Szene haben, werden Tippkarten (siehe Anhang, S. 50) in Form von Bild und Text vorbereitet, welche den Kindern als Anregungen dienen können.

Reflexion

Die Materialien mussten an die Gegebenheiten des Hortes angepasst werden, zum Beispiel war anstelle des Kinderwagens nur ein Roller vorhanden. Aus Zeitgründen konnte die Straßenmarkierung im Vorfeld nicht auf den Schulhof gezeichnet werden. Dadurch konnten die Schülerinnen und Schüler die Markierung zum Ablauf der Szene passend gestalten. Die Kinder waren sehr kreativ und benötigten die vorbereiteten Tippkarten nicht. 40 Minuten waren ausreichend, um eine Idee zu entwickeln und die Szene mehrmals zu proben. Wechselnde Rollen machten die Szene lebendig.

Zur Präsentation erteilte eine Mitschülerin den anderen Gruppen den Beobachterauftrag.

Es entstand folgende Szene:

Die Szene begann, indem zwei Kinder mit einem alten Mann die Straße auf einem Fußgängerüberweg überquerten und dabei Ball spielten, während ein Rollerfahrer sehr schnell angefahren kam. Da niemand beim Überqueren nach links oder rechts schaute, musste der Rollerfahrer sehr abrupt abbremsen. Zur gleichen Zeit kam der Bus angefahren, vor welchen auch der Ball beim Spielen rollte. Keins der Kinder rannte dem Ball hinterher, stattdessen stiegen sie in den Bus ein, ohne die Fahrkarte zu zeigen. Der alte Mann hingegen pochte mit seinem Stock gegen den Bus und regte sich auf, dass er so nah an den Bürgersteig gefahren war. Im Bus hatte dann jeder Fahrgast einen Sitzplatz, wobei sich die Kinder/ Jugendlichen sehr ausbreiteten, indem sie ihre Taschen neben sich stellten und die Beine auf den Tisch legten. Des Weiteren wurde geraucht, gegessen und Müll herumgeworfen. Auch das Kissen flog einmal quer durch den Bus und wurde nicht wie erwartet für das symbolisieren der Schwangeren genutzt. Die Situation endete wie vereinbart mit dem Ausruf des Busfahrers „Stopp! So geht das nicht!“. Im Anschluss daran wurde die Gesprächsrunde eingeleitet. Viele Kinder meldeten sich, benannten und korrigierten das beobachtete falsche Verhalten. Dabei gab es keine Schwierigkeiten.

5.6 Die Abschlussrunde/ Fazit des Projektes

Nach Beendigung der Gruppenphase treffen sich die Schülerinnen und Schüler im Hortraum, um das Erarbeitete den anderen anschaulich vorzustellen. Hierbei wird der Experteneffekt genutzt, den die einzelnen Gruppen für ihre Station einnehmen. Für die Präsentation des Rollenspiels sollte der dafür präparierte Ort als Bühne genutzt werden.

Um das neu erworbene Wissen zu testen, gab es für jeden einen Fragebogen mit Quizfragen zu jeder Station (s. Anhang, S. 51).

In einer abschließenden Feedbackrunde wird eine Rückmeldung zu dem Verkehrsprojekt eingeholt.

Ein Beispiel dafür wäre die Daumenmethode (nach oben = das Projekt gefiel mir gut, nach unten = das Projekt gefiel mir nicht so gut, zur Seite = das Projekt war mittelmäßig).

Zur weiteren spielerischen Vertiefung mit dem Thema Verkehr bekommen die Viertklässler und Viertklässlerinnen eine Käpt'n Blaubär Verkehrsfibel.

Reflexion:

Die geplanten 30 Minuten waren für die Abschlussrunde ausreichend. Die Schülerinnen und Schüler waren bei den Präsentationen sehr engagiert und übertrafen unsere Erwartungen. Die Lernziele des Projektes wurden dahingehend sowohl auf sozialer als auch auf kognitiver Ebene erfüllt, was auch die weitestgehend fehlerfrei beantworteten Quizfragen zeigten.

Das Feedback fiel sehr positiv aus. Bis auf zwei zeigten alle Kinder den Daumen nach oben. Den beiden Schülern gefiel das Projekt nur mittelmäßig, da sie nicht alle Stationen durchlaufen konnten.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2013): Straßenverkehrsordnung. Letzte Aktualisierung: 2013. URL: https://www.gesetze-im-internet.de/stvo_2013/ - Download vom 16.06.2017.

Koziol, Katharine (2015): Rollen- und Planspiele. In: von Reeken, Dietmar (Hrsg.): Handbuch Methoden im Sachunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH: Busschule – Sicher unterwegs mit Bus und Bahn. URL: http://www.rmv.de/linkableblob/de/54578-43048/data/ruecksichtsvolles_verhalten_in_bus_und_bahn.pdf - Download vom 30.04.2017.

Sauer, Stefan (2017): Rekordjahr 2016. Warum so viele Menschen den öffentlichen Nahverkehr benutzen. URL: <http://www.ksta.de/wirtschaft/rekordjahr-2016-warum-so-viele-menschen-den-oeffentlichen-nahverkehr-benutzen-26690864> - Download vom 24.06.2017.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Grundschule. Deutsch. Dresden: SMK 2004/2009a.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Grundschule. Mathematik. Dresden: SMK 2004/2009b.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Grundschule. Sachunterricht. Dresden SMK 2004/2009c.

Unfallkasse Rheinland-Pfalz (2011): BusSchule – Clever mit dem Bus fahren. URL: http://bildung.ukrlp.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/busbroschuere_2011.pdf -Download vom 30.04.2017.

Warwitz, Siegbert: Verkehrserziehung vom Kinde aus. Wahrnehmen – Spielen – Denken – Handeln. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2009.

Bildquellen:

Piktogramme Domino: www.bekaverlag.de/piktogramme.html [28.04.2017].

Haltestellenschild: www.schilder-versand.com/andreakreuze [28.04.2017].

Anhang

Anhang Station 1	29
Anhang Station 2	30
Anhang Station 3	39
Anhang Station 4	50
Anhang Abschlussrunde	51

Anhang Station 1:

Wie lese ich einen Fahrplan?

1. Ausgangshaltestelle suchen
2. Endhaltestelle suchen (eventuell bei einer anderen Linie schauen)
3. Abfahrtszeit suchen



Recherche im Internet:

Internetseiten: _____

Vorgehen:

1. Haltestelle in der Nähe des Ausflugszieles suchen (Muss man umsteigen?)
2. Zeit planen (Wie lange fährt der Bus? Wann will ich dort sein? Wann muss ich wieder zuhause sein?)
3. Abfahrt/Rückfahrt heraussuchen

Übung:

Wann beginnt die erste Stunde in meiner weiterführenden Schule?

Welche Busse kann ich nehmen, um pünktlich zu kommen?

Der Bus fährt _____ min zur Schule.

Linie ___ um _____ Uhr

Linie ___ um _____ Uhr

Linie ___ um _____ Uhr

Welchen Bus nehme ich zur 2. Stunde?

Linie ___ um _____ Uhr

Linie ___ um _____ Uhr

Mit welchem Bus kann ich nach Hause fahren?

Linie ___ um _____ Uhr

Linie ___ um _____ Uhr

Linie ___ um _____ Uhr



Anhang Station 2: Was ist Trägheit? Lösungsblatt

Was ist Trägheit?

Ordne die Papierstreifen in der richtigen Reihenfolge! Die Erklärung hilft euch für eure Präsentation.



Trägheit ist eine Eigenschaft des Körpers, seinen Bewegungszustand beizubehalten.
Ein Beispiel hierfür wäre, wenn du im Bus stehst.
Wenn eine weitere Kraft auf den Körper wirkt, wird er dazu gezwungen, seinen Bewegungszustand zu ändern.
Das passiert, wenn der Bus von der Haltestelle losfährt oder plötzlich bremsen muss.
Beim Bremsen möchtest du in der Bewegung des Busses bleiben und bewegst dich deshalb nach vorne.
Beim Anfahren des Busses bewegst du dich dann nach hinten, weil du im Ruhezustand (= Stehen) bleiben möchtest.
Deshalb ist es wichtig, sich im Bus festzuhalten.
Sonst kann es passieren, dass du stürzt und dich verletzt.

Bildquelle: https://www.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fthumbs.dreamstime.com%2F%2Fschulbus-2513783.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fde.dreamstime.com%2Fstockfoto-kaliko-katze-auf-rosa-1-image3012920&docid=Z_dKHn0nFDIF9M&tbnid=L-zeXkksDv63YM%3A&vet=10ahUKewjemNWHs-3TAhUJvRoKHqHDd4QMwhZKBowGg..i&w=400&h=237&client=firefox-b-ab&bih=1367&biw=1373&q=schulbus%20clipart&ved=0ahUKewjemNWHs-3TAhUJvRoKHqHDd4QMwhZKBowGg&iact=mr&uact=8

Anhang Station 2: Was ist Trägheit? Arbeitsblatt

Was ist Trägheit?

Ordne die Papierstreifen in der richtigen Reihenfolge! Die Erklärung hilft euch für eure Präsentation.



Bildquelle: https://www.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fthumbs.dreamstime.com%2F%2FSchulbus-2513783.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fde.dreamstime.com%2Fstockfoto-kaliko-katze-auf-rosa-1-image3012920&docid=Z_dKHn0aFDf9M&rhuid=L-zeXkksDv63YM%3A&vet=10ahUKewjemNWHs-3TAhUJvRoKHQHDd4QMwhZKBowGg..i&w=400&h=237&client=firefox-b-ab&bih=1367&biw=1373&q=schulbus%20clipart&ved=0ahUKewjemNWHs-3TAhUJvRoKHQHDd4QMwhZKBowGg&iact=mr&uact=8

Anhang Station 2: Brettspiel (A0)



Anhang Station 2: Quizfragen zum Brettspiel

Was bedeutet folgendes Schild?



- a. Raketenstartrampe
- b. Rechts oder links enge Straße
- c. Vorfahrt an der nächsten Kreuzung

Was bedeutet folgendes Schild?



- a. Nur Abbiegen in die Pfeilrichtung erlaubt
- b. Vorsicht, fliegende Bumerangs!
- c. Dort gehts zum nächsten Spielplatz

Was bedeutet folgendes Schild?



- a. Mountainbike-Strecke
- b. Für Radfahrer verboten
- c. Räder abstellen verboten

Wenn kurz vor dir ein Auto in einer Parklücke einparkt...

- a. ...fahre ich vorsichtig und mit Abstand, weil bestimmt Leute aussteigen.
- b. ...fahre ich besonders schnell, damit ich vorbeikomme.
- c. ...rufe ich: „Türen zu – jetzt komme ich“, bevor ich weiterfahre.

Was bedeutet folgendes Schild?



- a. Radweg
- b. Fahrradparkplatz
- c. Absteigen und schieben

Was bedeutet folgendes Schild?



- a. Verbot der Einfahrt
- b. Grenze
- c. Bitte Zähne zeigen! 😬

Was bedeutet folgendes Schild?



- a. Nach links gehen
- b. Straße nicht alleine überqueren
- c. Fußgängerverbot

Warum steht manchmal ein Polizist mit ausgebreiteten Armen auf der Straße?

- a. Man sollte hinlaufen, er will umarmt werden.
- b. Vorsicht geboten – er regelt den Verkehr.
- c. Auf keinen Fall nähern – er ist krank und will niemanden anstecken.

Ordne die Bilder!



Kann das Mädchen einfach so über die Straße? Begründe deine Antwort!



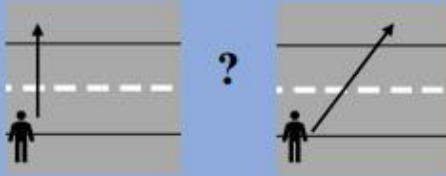
Verhält sich der Junge richtig?



Was ist gefährlich daran, in Straßennähe zu spielen?



Erkläre, wie man am besten die Straße überqueren sollte!



Was kann gefährlich werden im Straßenverkehr? Begründe deine Antwort!



Erkläre was du siehst. Was würdest du anders machen?



Entscheide, welcher von beiden im Straßenverkehr besser gesehen wird und warum!



Kinder überqueren die Straße vor oder hinter dem Bus ohne auf den Verkehr zu achten. Autos und Räder können gerade noch abgebremst werden.

Richtig oder falsch? Was würdest du anders machen?

Du möchtest die Straße überqueren doch die Straße ist zugeparkt und du siehst sehr schlecht. Deshalb schaust du nur kurz und gehst los, damit du schnell auf der anderen Seite bist.

Richtig oder falsch? Was würdest du anders machen?

Du stehst an der Haltestelle und wartest auf den Bus. Als der Bus zu sehen ist, stellst du dich extra weit an den Straßenrand, um der Erste zu sein.

Richtig oder falsch? Was würdest du anders machen?

Ein Junge ist auf dem Weg nach Hause und hört dabei Musik über Kopfhörer. Er möchte über die Straße und schaut nur kurz nach links und rechts bevor er losgeht.

Richtig oder falsch? Was würdest du anders machen?

Zeichne eine Ampel! Achte auf die richtige Anordnung der Farben!

Deine Mitspieler kontrollieren dein Ergebnis.

Was tust du, wenn die Fußgängerampel auf Rot schaltet, wenn du gerade die Straße überquerst?

Ihr habt getrödeln und seht den Bus weiter vorne schon zur Haltestelle fahren. Schnell rennt ihr über die Straße, um den Bus noch zu erreichen, ohne dabei auf den Verkehr zu achten.

Richtig oder falsch? Was würdest du anders machen?

Obwohl noch Sitzplätze frei sind, bleibt ihr im Gang des Busses stehen, ohne euch festzuhalten. Der Busfahrer muss scharf bremsen und ihr fallt hin und tut euch dabei weh.

Richtig oder falsch? Was würdest du anders machen?

Ihr steht am Straßenrand und möchtet auf die andere Seite. Es herrscht viel Verkehr und es ist schwer zu erkennen, wann ihr über die Straße laufen könnt. Einer von euch rennt zwischen den Autos schnell rüber.

Richtig oder falsch? Was würdest du anders machen?

Anhang Station 3:

Material 1 Verkehrszeichen: Bushaltestelle (A4)



Material 2: Forscherblatt (siehe S. 40f.)

Material 3: Domino (siehe S. 42-48)

Material 4: Situationsbeispiel (siehe S. 49)

Name:

Forscherblatt Bushaltestelle

1. Benenne die Haltestelle.

.....

2. Erkunde, wie viele Linien hier fahren und wie sie heißen.

Linienanzahl:

Linie	Name

Finde heraus, was dir der Name der Linie sagt.

.....

.....

3. Wie oft fahren diese Linien innerhalb einer Stunde?

..... mal

4. Schau dir die Haltestelle genau an.
Zeichne sie mit den wichtigsten Dingen in das freie Feld.

Beantworte anhand der Zeichnung folgende Fragen:

Woran siehst du wohin der Bus fährt?

Was gibt dir einen Hinweis auf das Verhalten an der Bushaltestelle?



START



Hunde müssen angeleint sein und
haben Maulkorbpflicht.



Festhalten / Haltestangen



Essen und Trinken verboten.



Nicht mit angeschnallten Inlinern
oder Rollschuhen einsteigen.



Sitzplatz für Schwerbehinderte.



Notausstieg



Platz für Kinderwagen



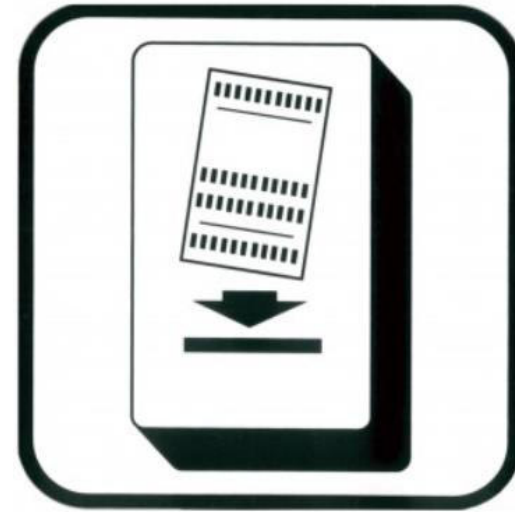
Rauchen verboten.



Rucksack abnehmen, um andere
Mitfahrer nicht zu beeinträchtigen.



Füße nicht auf die Sitzplätze



Ticketentwerter



Geeignet für Rollstuhlfahrer



Feuerlöscher

ZIEL

Ihr steht gemeinsam an der Haltestelle und wartet auf den Bus. Eigentlich hätte er schon vor 2 Minuten da sein müssen. Ihr macht euch aber keine Sorgen, denn er kommt manchmal etwas verspätet.

Nach weiteren 10 Minuten Warten ist der Bus jedoch immer noch nicht in Sicht.

Wie verhaltet ihr euch?



Station 4: Rollenspiel

Tippkarten Bild



Tippkarte Text

■ Szene 2: Ein- und Aussteigen

Vorbereitung: Stühle als Sitzreihen im Bus stellen.

Kinder drängeln beim Einsteigen in den Bus. Sie haben ihre Ranzen auf dem Rücken. Einige gehen grußlos an dem Fahrer vorbei, manche zeigen keine Fahrkarte vor. Der Busfahrer fordert diese Kinder auf, die Fahrkarte zu zeigen.

Alle suchen sich einen Platz. Ein Kind rempelt mit dem Schulranzen auf dem Rücken andere an. Mitschüler beschweren sich ...

Wie könnte es weitergehen?

Quiz:

Wie verhalte ich mich an der Bushaltestelle?

- a) Ich sitze nicht auf dem Bürgersteig
- b) Beim Ballspielen renne ich immer dem Ball hinterher, auch wenn er auf die Straße rollt
- c) Schubsen und Drängeln ist nicht weiter schlimm

Was sind Vorteile von Öffentlichen Verkehrsmitteln?

Was muss ich beim Fahrschein beachten?

- a) Ich kann ihn auch meinen Geschwistern ausleihen
- b) Ich muss ihn beim Einsteigen dem Fahrer zeigen
- c) Die Monatskarte muss aktuell sein
- d) ich darf auch in den Herbst- und Winterferien damit fahren

Was ist im Bus erlaubt?

- a) Eis essen
- b) den Ranzen in den Gang stellen
- c) mit Kopfhörern Musik hören
- d) auf Stopp drücken, wenn ich aussteigen möchte

Was muss ich beim Fahrplanlesen beachten?

- a) manche Busse fahren nur von Montag bis Freitag
- b) am Wochenende fahren mehr Busse als in der Woche
- c) an Weihnachten fährt bei manchen Linien gar kein Bus

Was ist Trägheit?

- a) Das Bedürfnis, den ganzen Tag herum zu hüpfen.
- b) Die Eigenschaft eines Körpers, seinen Bewegungszustand beizubehalten.
- c) Die Eigenschaft, sich immer anzupassen.

Wie verhalte ich mich im Bus am besten?

- a) Ich versuche solange wie möglich stehenzubleiben ohne mich festzuhalten.
- b) Ich setze mich während der Fahrt ständig um, damit es nicht so langweilig ist.
- c) Ich suche mir schnell einen Platz oder halte mich gut fest.



- Platz für zwei
- Sitzplatz für Schwerbehinderte
- Hier kann sich jeder ausruhen



- Keine Kannen mitnehmen
- Feuerlöscher
- Spielzeug



- Kinderwagenverkauf
- Platz für Kinderwagen
- Hier darf gespielt werden



- Essen und Trinken verboten
- Keine Raststätte
- Nicht mit dem Essen spielen



- Hände weg!
- Haltestangen
- Stabspiele



- Handyverbot
- Stopp, Kontrolle!
- Fernsehverbot



- Rauchen verboten
- Schokoladenzigaretten nur echt mit dem roten Strich
- Zigaretteglut wärmt nicht



- Fahrradmitnahme
- Geeignet für Rollstuhlfahrer
- Fahrzeuge aller Art